

4. Eigene Untersuchungen

4.1. Material und Methodik

Zur Untersuchung des Einflusses der Schulbuchliteratur und der Unterrichtsgestaltung auf die Entwicklung der Mensch- Tier- Beziehung bei Kindern wurden an einer Schule im ländlichen Raum eine Schulbuchanalyse, Hospitationen und eine Befragung von Lehrern und Schülern durchgeführt.

4.1.1. Einteilung in Tiergruppen

Im Rahmen der Fragestellung einer Mensch-Tier-Beziehung erscheint die Betrachtung der Tiere in ihren jeweiligen Lebensverhältnisse besonders wichtig. Aus diesem Grund habe ich eine Einteilung des Materials in den Schulbüchern in Tiergruppen (Nutztiere, Heimtiere, Einheimische und Exotische Wildtiere) vorgenommen, eine Betrachtungsweise, die mehr auf die Haltung und das Vorkommen der Tiere abzielt, als daß sie nach rein naturwissenschaftlichen Kriterien gewählt wurde. Die von verschiedenen Organisationen aufgestellten Definitionen zur Zugehörigkeit der Tiere zu einer bestimmten Gruppe sei deswegen meinen Untersuchungen vorangestellt:

4.1.1.1. Definition einzelner Tiergruppen

A Nutztiere:

Die ALLGEMEINE VERWALTUNGSVORSCHRIFT ZUR DURCHFÜHRUNG DES TIERSCHUTZGESETZES (AVV TierSchG, 1988) bezeichnet „Rinder, Schweine, Schafe und sonstige Tiere, soweit diese im Einzelfall landwirtschaftlichen Zwecken dienen“ als Nutztiere.

Eine allgemein gehaltene Definition gibt Artikel 1 des GESETZES ZU DEM EUROPÄISCHEN ÜBEREINKOMMEN ZUM SCHUTZ VON TIEREN IN LANDWIRTSCHAFTLICHEN TIERHALTUNGEN vom 10.3.1976, wonach sich das Gesetz auf die „Haltung, Pflege und Unterbringung von Tieren, insbesondere von Tieren in modernen Intensivhaltungssystemen“ bezieht. In weiterer Einengung der Definition werden „Tiere im Sinne dieses Übereinkommen zur Erzeugung von Nahrungsmitteln, Wolle, Häuten oder Fellen oder zu anderen landwirtschaftlichen Zwecken gezüchtet und gehalten“, womit die Definition sehr ungenau bleibt.

Das schweizerische TIERSCHUTZGESETZ (TierSchG, 1990) definiert den Begriff „ Haustiere“ sehr allgemein als: „, die domestizierten Tiere der Pferde-, Rinder-, Schweine-, Schaf- und Ziegengattung, ausgenommen die der exotischen Arten, sowie Hauskaninchen, Haushunde, Hauskatzen und Hausgeflügel (Haushühner, Truthühner, Perlhühner, Hausgänse, Hausenten und Haustauben).“ Diese

Formulierung von Haustieren ist sehr weit gefaßt, deshalb habe ich eine Einteilung in Nutz- und Heimtiere durchgeführt.

Eine sehr umfangreiche und detaillierte Definition ist im LEXIKON DER TIERSCHUTZETHIK (TEUTSCH, 1987) zu finden. Unter Nutztiere „sind hier alle Tierarten verstanden, die der Mensch im Laufe seiner Geschichte domestiziert hat und als Arbeitstiere, Reittiere oder als Lieferanten tierischer Produkte gehalten, gezüchtet und benutzt hat. Heute gelten als Nutztiere in erster Linie landwirtschaftliche Nutztiere, (also insbesondere Rinder, Schweine, Pferde, Schafe, Ziegen, Kaninchen, und Geflügel), ferner Fische und Bienen sowie Pelztiere.“

Die folgende Definition von HINTNAUS (1988) ergänzt die Beschreibung von TEUTSCH (1987) : „Haustiere sind mit ihrer ganzen Existenz vom Menschen abhängig, sie leben in seiner Nähe, werden zum großen Teil von ihm ernährt, systematisch veredelt, sie vermehren sich unter seiner Leitung und unterliegen seiner Zuchtwahl.“.

Nach HINTNAUS (1988) haben durch die Domestikation der Tiere die Sinne an Schärfe eingebüßt, denn der Aufenthalt von vielen Tiergenerationen in relativer Sicherheit hat sie abstumpfen lassen. Was sich aber gegenüber den wild lebenden Artgenossen beträchtlich vergrößert hat, ist das Volumen der Verdauungsorgane, gleichzeitig ist auch ihre Fruchtbarkeit gestiegen. Das Auffälligste am Verhalten der Nutztiere ist ihre abgelegte Menschenscheu. Haustiere kann man nicht als zoologisch definierte Arten betrachten. Sie haben sich nicht durch natürliche Evolution herausgebildet und können daher nicht mit den stammesgeschichtlich entstandenen Arten auf eine Ebene gestellt werden. Heute geht man dabei von einer wildlebenden Stammform aus, die in einer Reihe von Fällen bekannt ist.

Die Erklärungen erscheinen für die Nutztiere ausreichend zu sein. Danach möchte ich noch zwei Einteilungen in diese Gruppe näher erläutern. Das Pferd nimmt eine Sonderstellung ein, weil es heute nur noch in seltenen Fällen zu den Nutztieren, zum Beispiel als Zugpferd in der Landwirtschaft, gezählt wird. Durch ihre Verwendung im Sport sind Pferde nicht nur Freizeitpartner, sondern auch Sport- und Wertobjekte. Durch ihre Haltung und Größe gehören sie aber nicht zu den Heimtieren. Durch die Art der Haltung und Ernährung sowie der Tatsache, daß es teilweise zum Zwecke der menschlichen Ernährung geschlachtet wird, gehört es meiner Meinung nach mehr zu den Nutztieren, denn zu den Hobby – und Freizeittieren. In der Region wird auf kleinen landwirtschaftlichen Nutzflächen, im Forst und zu Transportzwecken das Pferd eingesetzt. Deshalb habe ich es bei den Nutztieren eingeordnet.

Da die Haustiere im allgemeinen nur in menschlicher Obhut leben können, bildet die Honigbiene eine weitere Ausnahme und wird zu den Nutztieren gezählt.

B Heimtiere:

Die Definition des Begriffs „Heimtiere“ ruft aufgrund der großen Artenvielfalt Schwierigkeiten hervor. Nach der FUTTERMITTELVERORDNUNG (FMV, 1985) zählen zu den Heimtieren die Arten, „die üblicherweise vom Menschen gehalten werden, ausgenommen Tiere, die der Pelzgewinnung dienen“. Zu dieser sehr weit gefaßten Definition kann eigentlich jede Tierart einschließlich der Zootiere gezählt werden.

Als eine allgemeine Definition kann die Beschreibung im JUGENDLEXIKON DER BIOLOGIE (1984) dienen: „Heimtiere sind Haustiere, die vom Menschen zu Hause, im Garten usw. aus Liebhaberei gehalten werden. Sie leben unter besonderen Bedingungen, die vom Menschen gestaltet werden.“.

Grundsätze über Haltung, Zucht und Handel und die tierschutzgerechte Tötung enthält das EUROPÄISCHE ÜBEREINKOMMEN VOM 13. November 1987 ZUM SCHUTZ VON HEIMTIEREN (1991). Hier wird das Heimtier als ein Tier, „das der Mensch insbesondere in seinem Haushalt zu seiner eigenen Freude hält oder das für diesen Zweck bestimmt ist“, in einer ebenfalls allgemein gehaltenen Definition beschrieben. Für die Haltung, Pflege und Unterbringung von Heimtieren gilt grundsätzlich § 2 des Tierschutzgesetzes.

Im LEXIKON DER TIERSCHUTZETHIK (TEUTSCH; 1987) sind als Heimtiere „alle Tiere gemeint, die in privaten Haushalten gepflegt werden und nicht als Nutztiere leben. Zu den klassischen Heimtieren zählen Hunde, Katzen, Meerschweinchen, Goldhamster, Wellensittich und Zierfische. Es wird geschätzt, daß in der Bundesrepublik Deutschland ungefähr 80 Millionen Heimtiere leben.“

Die Anforderungen von ISENBÜGEL (1985) ergänzt die Beschreibungen der FMV (1985) und die beiden Definitionen der LEXIKA und des EUROPÄISCHEN ÜBEREINKOMMENS (1991):

„Heimtiere müssen in Menschenobhut leicht züchtbar sein und dürfen nicht den Wildpopulationen entnommen werden. Die Ansprüche der Tiere an Raum, Klima, Futter und Verhalten müssen leicht zu befriedigen sein.

Sie müssen als Überträger von Zooanthroponosen unbedenklich sein und dürfen keiner in irgendeiner Form gesetzlich reglementierten Art angehören.“

Mit dieser Erklärung scheint der Begriff „Heimtier“ ausreichend beschrieben.

C Einheimische Wildtiere:

Als einheimische Wildtiere gelten nach WINKEL (1987) „alle Tierarten, die frei in der Natur vorkommen“. Einheimische Wildtiere leben nicht in der Obhut des Menschen und zeigen ihm

gegenüber eine angeborenes Fluchtverhalten. In die Gruppe fallen alle in der heimischen Natur vorkommenden Säugetiere, Vögel, Insekten, Fische und andere wirbellose Tiere. Wildtieren wird aus verschiedenen Gründen durch die Jagd und den Fischfang nachgestellt.

D Exotische Wildtiere:

Das Wort exotisch stammt aus dem Griechischen und bedeutet fremdartig. Deshalb wurden hier alle Tierarten aus anderen Ländern, die dort in freier Natur leben, und die Tiere aus Zoologischen Gärten eingeordnet.

OEHMIG (1997) schreibt, daß zu den „exotischen Tieren real existierende Arten bis hin zu solchen Geschöpfen, die lediglich Ausgeburt der Phantasie sind“ zählen.

4.1.2. Schulbuchanalyse

In der Buchanalyse wurden 32 Schulbücher der Klassenstufen eins bis vier, die an einer Grundschule auf der Insel Usedom verwendet wurden, untersucht. Der Ort ist eine Gemeinde mit etwa 4000 Einwohnern, die in ländlicher Umgebung liegt.

Bei den verwendeten Schulbüchern handelt es sich um 13 Bücher aus dem Klett Verlag, 11 Bücher aus dem Verlag Volk und Wissen und 8 Bücher aus dem Westermann Verlag. In dieser Untersuchung wurde die Gesamtzahl der Tiere, die genannt wurden, ermittelt. Diese Schulbücher werden in den verschiedenen Klassenstufen eingesetzt und bilden die Basis meiner Analyse. Einbezogen wurden Sachkunde-, Deutsch- und Mathematikbücher sowie die dazugehörigen Übungshefte. Es wurden alle Schulbücher der genannten drei Verlage, einschließlich derer mit wenig relevantem Inhalt erfaßt. Weiterhin sind vereinzelt Schulbücher anderer Verlage sowie weitere Materialien (Arbeitsblätter, sachkundliche Tafeln usw.) im Unterricht eingesetzt worden, die in der Untersuchung nicht berücksichtigt wurden. Anregungen hieraus wurden im Ergebnisteil eingehend besprochen.

Die Untersuchung der Schulbücher gliedert sich in:

- Ermittlung der einzelnen aufgeführten Tiere
- Einteilung der Tiere in Gruppen und Gattungen
- Analyse der Textdarstellung mit Tierthemen
- Analyse der Tierdarstellung, ob eine Wertung erfolgte.

4.1.2.1. Ermittlung der einzelnen Tiere

Die Gesamtzahl der Tiere wird zunächst für jedes analysierte Buch ausgewiesen. Daraufhin folgt eine zusammenfassende Übersicht aller 32 Bücher. Jede Nennung eines Tieres, die in einem Schulbuch vorkam, wurde gezählt. Die einzelnen Tierarten wurden danach eingeteilt, ob sie im Klartext oder Synonym im Schulbuch aufgeführt sind. Unter dem Begriff Klartext sind alle aufgelisteten Tierarten erfaßt, sobald sie zoologisch eingeordnet werden konnten. Dagegen sind unter den Synonymen Bezeichnungen und zusammengesetzte Wörter, in denen ein Tier vorkommt, wie Hühnererei, Hühnerstall, Hühner- oder Gänsefeder, Pferdewagen, Wetterhahn, aber auch Osterhase eingeordnet.

4.1.2.2. Einteilung der Tiere in Gruppen und Gattungen

Alle Tiere wurden in die jeweilige Gruppe (Nutztiere, Heimtiere, Einheimische oder Exotische Wildtiere) sowie in die spezifische Tiergattung (Säugetiere, Vögel, Reptilien usw.) eingeordnet. Entsprechend der Häufigkeit der Nennungen wurde jede Tierart in der entsprechenden Gruppe bzw. Gattung nacheinander aufgeführt, sodaß eine Reihenfolge in der Platzierung der einzelnen Tiere entstand (siehe Tabellen im Ergebnisteil).

Gleichzeitig wurde die prozentuale Aufteilung errechnet, sowie die Zahl der Schulbücher festgehalten. Dabei wurden auch Tiere in Tierfamilien zusammenfaßt. So wurden z.B. Hahn, Henne und Küken zu einer Gruppe, Kuh, Bulle, Kalb, Ochse und der Stier zu einer und Katze und Kater wiederum zu einer Familie gerechnet. Um die in den Schulbüchern bevorzugten Tiere in den Altersstufen zu ermitteln, erfolgte auch eine Analyse der Tierarten in der jeweiligen Klassenstufe eins bis vier. Auch hier wurde die Reihenfolge der Tiere in den einzelnen Tiergruppen ermittelt und tabellarisch dargestellt.

4.1.2.3. Analyse des Textes mit Tierthemen

Bei der Analyse des Textes werden die einzelnen Schulbücher genauer untersucht, welche Rolle Tiere in der Gestaltung von Schulbüchern spielen. Hierbei wurde der Einteilung von MÖRBE 1999 (persönliche Mitteilung) gefolgt. In dieser Untersuchung sind 32 Schulbücher aus den Klassenstufen eins bis vier der drei genannten Verlage erfaßt. Als erstes wurde das Lehrbuch wie folgt unterteilt: einzelne Geschichten, Reime, Tiergeschichten, Tieraufgaben, Bildgeschichten und Texte ohne Erwähnung von Tieren. Wenn Tiere im Text nur als Randfiguren vorkamen, sind sie als solche in der Spalte „Geschichten“ zusammengefaßt. Bei den Tierreimen sind alle Verse und Gedichte über Tiere eingeordnet. Zu den „Tiergeschichten“ habe ich alle diejenigen gezählt, in welchen Tiere als Zentralfigur erschienen. Unter „Tieraufgaben“ sind jene Aufgaben in Schulbüchern eingeordnet, die

die Schüler im Lernprozeß, im Unterricht und bei den Hausaufgaben, beantworten. Tieraufgaben umfassen Aufforderungen, Fragen, Erkundungs- und Beobachtungsaufträge, die im direkten Zusammenhang mit einem Tier stehen. Bei den „Bildgeschichten“ war unter jedem Tierbild eine entsprechende Erläuterung zu finden. Zu den Bildgeschichten gehörten mindestens vier zusammenhängende Tierbilder mit entsprechender Erläuterung.

Wenn in einer Geschichte, einem Reim etc. mehr als ein Tier dargestellt wurde, wurden alle einzelnen Tiere gezählt. Danach wurde dann weiter unterteilt nach Zentral- oder Randfiguren und ob die Tiere real, geschönt oder eine positive bzw. negative Wertung erfolgte.

4.1.2.4. Analyse der Tierdarstellung

Danach habe ich die Tiererwähnungen in eine Zentral- und Randfigur sowie in tierische „Wortbezeichnung“ eingeteilt. Unter einer Zentralfigur sind die Tiere zu verstehen, bei denen ein direkter Bezug zum Inhalt vorhanden ist, in dem sie beschrieben oder in dem über sie berichtet wird. Dagegen sind als Randfiguren die Tiere gemeint, die nur eine ausschmückende Funktion haben. Unter einer tierischen Wortbezeichnung sind zusammengesetzte Wörter und Begriffe eingeordnet, in denen ein Tier im Wortlaut vorkam. Worte wie Sparschwein, Marzipanschwein, Glücksschwein, Teddybär, Pferdewagen und zum Beispiel Wetterhahn sind hier eingeordnet. Ob Texte, in denen Tiere vorkommen, Empfindungen über das Tier ausdrücken und, wenn ja, welche (ob real oder geschönt), ist ebenfalls untersucht worden. Bei der Einteilung in eine positive oder negative Tierwertung ist die Subjektivität eines jeden Betrachters zu berücksichtigen. Unter einer positiven Tierwertung sind Tiere eingeordnet, wie zum Beispiel „die fleißige Ameise, der brave Hund, die fleißigen Vögel oder die schlaue Katze“. Im Gegensatz sind auch negative Wertungen von Tieren in der Art wie: „der listige Fuchs, die eklige Spinne, die dumme Gans oder der böse Wolf“ genannt. Eine Wertung erfolgt, wie in den genannten Fällen, durch die Adjektive, die von Erwachsenen bzw. den Schulbuchautoren geprägt wurden. Beide Bewertungen beziehen nicht realistisch dargestellte Tiere ein. Danach wurde in neun Lesebücher der ersten bis vierten Klasse die Darstellung der Tiergruppen mit der Übereinstimmung des Fragebogens nach beliebten Tieren bei den Kindern verglichen. Wenn Tiere bis Platz 20 der Beliebtheitsskala in den Schulbüchern genannt wurden, wurde jeweils ein Punkt vergeben. (ab Platz 21 können die Tiere auch als unbeliebt angenommen werden) Das gleiche Verfahren wurde bei der Tierwertung angewandt.

In der Bildanalyse sind alle Tierabbildungen, unabhängig ob zeichnerisch oder fotografisch, gezählt, die in einem Lehrbuch gedruckt sind. Dabei ist ebenfalls eine Unterteilung nach dem Stellenwert des Tieres in eine Zentral- und Randfigur sowie Art der Darstellung erfolgt. Bei der Darstellung wurde darauf geachtet, ob die Tiere real (reale Darstellung durch eine Fotografie oder Zeichnung) oder verschönt abgebildet sind. Bei den realen Darstellungen sind die Tiermerkmale gänzlich oder

weitgehend naturgetreu wiedergegeben. Dagegen ist bei der verschönten Darstellung hauptsächlich eine Verniedlichung oder eine Situation abgebildet, die weit von natürlichen Lebensgewohnheiten abweichen.

4.1.3. Fragebogen für Lehrer

Der Grundgedanke bei der Entwicklung des Fragebogens war die Analyse, welche verschiedenen Tierthemen in den einzelnen Klassenstufen einer Grundschule im ländlichen Raum behandelt werden. Von besonderer Bedeutung war dabei, ob ein Zusammenhang zwischen Unterrichtsgestaltung und Verwendung der Lehrbücher besteht. Außerdem wurden Fragen zur Person und Ausbildung, zum Sachkundebuch, zur Arbeit mit Arbeitsblättern und zur Schule beantwortet. Die Befragung wurde an der Grundschule durchgeführt (vollständiger Fragebogen im Anhang).

4.1.4. Fragebogen für Schüler

Um einen Vergleich zwischen beliebten Tieren bei Kindern und den häufigsten Erwähnungen von Tieren in den Schulbüchern zu ermöglichen, habe ich 49 Schüler der dritten und vierten Klasse einen Fragebogen beantworten lassen. Die Schüler hatten die Möglichkeit in der Pausenzeit den Fragebogen auszufüllen, der von mir in Anlehnung an RÜDIGER (1969) aufgestellt wurde. Aus Datenschutzgründen wurden die Namen der Schüler nicht aufgeschrieben. Die Verteilung der Fragebögen fiel nicht auf einen Zeitpunkt, in welchem ein Tierthema behandelt wurde.

Jedes Tier, welches sehr gern genannt wurde, erhielt zwei Pluspunkte, jedes gern genannte Tier einen Pluspunkt, die Tiere die den Kindern gleichgültig waren null Punkte und die Tiere die sie nicht gern haben, zwei Minuspunkte. Anhand dieser Angaben wurde in Anlehnung an RÜDIGER (1969) die Beliebtheitsquote ermittelt.

4.1.5. Hospitation

Bei den Hospitationen wurden das Thema der Unterrichtsstunde berücksichtigt und die verwendeten Materialien bewertet. Ich wurde von den Lehrern benachrichtigt, wenn Tierthemen behandelt oder Projektwochen durchgeführt wurden. Der Umfang der Hospitation war jeweils 11 bis 12 Stunden in der zweiten bis vierten Klassenstufe. Von mir wurden dabei jeweils das Thema der Unterrichtsstunde, verwendete Materialien, tierpädagogische Erziehung und Empfindungen der Schüler notiert. Die Hospitation wurde ebenfalls an einer Grundschule auf der Insel Usedom durchgeführt.

In der vorliegenden Arbeit wurden aus der Vielzahl der Schulbuchverlage drei berücksichtigt, mit denen an der Schule gearbeitet wird. Die Schulbücher sind im Literaturteil im einzelnen aufgelistet. Die Ergebnisse werden nach der Schulbuchanalyse, den Fragebögen für die Schüler und die Lehrer sowie den Hospitationen beschrieben.